

*Salman Rushdie (*1947):*

Der Song im Roman (2011)

Ein Rockmusiker als Erstleser

Der indisch-britische Schriftsteller Salman Rushdie (geb. 1947) schrieb am 10. März 2011 in einem Artikel der Frankfurter Rundschau über den Zusammenhang von Literatur und Musik sowie über den literarischen Wert von Songtexten:

In meinem Roman „Der Boden unter ihren Füßen“ habe ich Musik und Literatur einander durchdringen lassen. Darin habe ich den Mythos von
 40 Orpheus in eine fiktive Geschichte aus der Welt der Rockmusik gewoben. In meiner Version hat die Rockmusik ihren Ursprung in Indien, und einer ihrer größten Stars ist der Songwriter und Gitarrist Ormus Cama. Meine Begegnungen mit U2 sollten für diesen Roman eine besondere Bedeutung bekommen. 1993 hatte mich die Band [...] zu ihrem Konzert auf die Bühne
 45 des Wembley-Stadions geholt. Wir sind Freunde geworden. Nachdem ich das Manuskript für „Der Boden unter ihren Füßen“ fertig gestellt hatte, schickte ich es Bono. Ich wollte von ihm wissen, ob das Ganze funktioniert.

Ich hatte dafür viele Texte für imaginäre Songs geschrieben, die ich in den Kapiteln einbaute. Songtexte, zu denen es keine Musik gab. Was schon eine
 50 kuriose Erfahrung war – Liedtexte zu schreiben, von denen man annehmen muss, dass sie nie gesungen, nie von einem Sound umhüllt werden. Ich habe diese Verse daher in altertümlichen Versformen geschrieben, so wie man in der Antike Gedichte schrieb und beispielsweise auf Versmaße wie Spondeus, Daktylus oder Jambus achtete. Ta-tam ta-tam ta-tam – durch solche
 55 metrischen Schemata wollte ich die Texte zum Klingen bringen, ihnen eine Art Rhythmus geben, der dem Leser die Ahnung einer Melodie, eines Klangs vermitteln sollte.

Aus dem Buch in die Charts

Nicht im Traum hätte ich daran gedacht, dass aus einem dieser Lyrics später
 60 tatsächlich ein Rock-Song entstehen würde. Nachdem Bono das Manuskript gelesen und für gut befunden hatte, sagte er mir nämlich, dass tief in dem Roman der Text zu einem Lied verborgen sei, das er den Titelsong des Romans nannte: eine Elegie, geschrieben von dem Protagonisten über die

65 Frau, die er liebt und die von einem Erdbeben verschlungen wird. Bono hatte
 auch schon eine Melodie dafür geschrieben. Als er sie mir in der Rohfassung
 vorspielte, klang sie nicht im entferntesten so wie die Musik, die ich beim
 Schreiben im Kopf hatte. Ganz und gar nicht. Aber ich dachte sofort: Das
 klingt sehr gut. Wenn es genau so geklungen hätte wie meine Vorstellung
 von der Musik, hätte der reale Song vermutlich nicht funktioniert. Da war er
 70 also – ein Song, der als Text, aber auch als Lied funktionierte. Ich bin deshalb
 zwar kein Anhänger der „Alle Songtexte sind Dichtkunst“-Schule – einfach,
 weil viele Songtexte ohne die Musik meist nicht gut funktionieren. Dennoch
 haben die besten von ihnen eine poetische Kraft, die mich begeistert –
 beispielsweise die satirischen Texte von Randy Newman, die surreal-
 75 assoziativen Verse von Paul Simon oder die derben Gossengeschichten von
 Tom Waits.

Vor allem von Bob Dylan gibt es Liedzeilen, die für sich bestehen, auch wenn
 ich – zugegeben – immer wieder die Musik dazu im Kopf mithöre, wenn ich
 sie lese. „Mr. Tambourine Man“ beispielsweise ist sicher zu lang, aber
 80 manche Zeilen davon lese ich wie ein Gedicht [...].

Kämpfer für Bob Dylan

Über die Frage nach der literarischen Qualität von Songtexten habe ich mit
 meinen Kollegen im amerikanischen PEN-Club, dem ich mehrere Jahre
 vorstand, immer wieder gestritten. Ich habe dafür gekämpft, dass wir
 85 Songwriter wie Dylan, aber auch Drehbuchautoren wie Woody Allen in
 unseren Club der Dichter aufnehmen. Traditionell werden nur Romanciers,
 Dichter, Dramatiker und Essayisten in diesen Club eingelassen. Ich habe das
 nie verstanden.

Irgendwann hatte ich Bono gebeten, auf einem Literaturfestival zu sprechen.
 90 Einige PEN-Kollegen maulten erwartungsgemäß, was denn ein Popstar auf
 einem Festival für Bücher zu suchen hätte? Ich konterte: „Er hat mehr als
 300 Songs geschrieben, die meisten davon kann der Rest der Welt auswendig
 rezitieren. Wie viele Dichter können das von sich behaupten?“ Dann heißt es
 immer: Aber ein Großteil der Pop-Lyrics sei einfach nur Schrott. Was stimmt –
 95 aber, seien wir ehrlich, das gilt auch für viele Romane.

Material 2:

Wolfgang Niedecken (*1951), Sven Regener (*1961), Juli Zeh (*1974):

Songtexte sind Dichtung (2011)

- 5 *Die Musiker und Autoren Niedecken, Regener und Zeh äußerten sich in einem Streitgespräch vor dem Hintergrund der Frankfurter Buchmesse 2011 in der Frankfurter Rundschau:*

[...]

[Moderation] Zahlreiche Musiker, darunter auch Wolfgang Niedecken, haben ihre gesammelten Songtexte in dicken Büchern herausgegeben. Damit man sie liest.

- 5 REGENER: Ich bin dagegen. Ich finde das Quatsch. Diese Bücher finden zu recht kaum Käufer. Weil das nicht die Idee von Songtexten ist. Ich erlaube es auch nie, dass Songtexte von mir in Schulbücher für den Deutschunterricht kommen.

NIEDECKEN: Warum denn nicht?

- 10 REGENER: Weil es im Deutschunterricht keinen Sinn ergibt, sich mit einem Songtext zu befassen. Dann müsste man dazu auch die Musik hören. Wenn überhaupt, sollten Songtexte in Musikbüchern erscheinen. Selbst in den CD-Booklets mache ich das nur zähneknirschend, weil die Leute das so haben wollen. Bitte. Aber nicht in Buchform.

- 15 NIEDECKEN: Das sehe ich ganz anders. Ich war immer dankbar dafür, Songtexte in Büchern nachlesen zu können. Als es zu den Alben noch keine Booklets mit den Texten gab, habe ich gelitten. Da sind wir bis nach Amsterdam gefahren, um uns hektographierte Songbücher von Bob Dylan zu kaufen .

- 20 REGENER: Die sind ja auch toll. Das sind ja Musikbücher im üblichen Sinn. Du bekommst den Text und die Noten. So soll es sein. Für den Musikunterricht würde ich meine Texte immer freigeben. Ich bin nur gegen die reinen Lesebücher von Songtexten. Von Bob Dylan gibt es ja diese dicken Bände mit seinen Songlyrics. Zum Nachlesen der Texte. Ich
25 bleibe dabei: Für mich ergibt das gar keinen Sinn ohne die Musik. Ohne Musik sind Dylans Texte nur halb so viel wert. Ich finde es schlimm, dass Dylan als Musiker permanent unterschätzt wird.

[Moderation] Das regt Sie richtig auf.

30 REGENER: Weil alle ständig gebetsmühlenartig wiederholen, was Dylan doch
für großartige Texte schreibt. Das ist ja schon eine Allerweltsweisheit. Das
ist aber insofern Unsinn, weil seine Texte ohne Musik lange nicht so stark
wären. Noch mal: Bob Dylan ist ein großartiger MUSIKER. Das
Entscheidende ist doch: Erst wenn man wie er Musik und Text vereint,
werden einem die Haare ganz anders nach hinten geföhnt, als wenn man
35 die Texte nur alleine liest. Interessant in dem Zusammenhang: Von James
Last gibt es ein paar instrumental eingespielte Bob-Dylan-Songs (lacht).
Das muss dann auch nicht sein. Da fehlt was. Und das ist nicht anders,
wenn man Dylans Texte in einem Buch nur liest. Warum sollte man das
machen?

40 *[Moderation] Vielleicht, weil viele dieser Texte eben doch eine literarische
Qualität haben, weil man sie wie ein Gedicht lesen kann.*

ZEH: Ich mag Songtexte. Aber wenn ich sie in einem Buch lese, höre ich die
Musik dazu automatisch in meinem Kopf mit. Ich bin aber aus einem
anderen Grund sehr dankbar, dass es Booklets oder Songbücher gibt,
45 einfach, weil ich oft vieles von dem Gesungenen nicht verstehe – und mir
kommt es auf jedes Wort an. Wenn ich das Lied gut kenne und den Text
sehr mag, höre ich allein beim Denken an den Text schon die Musik dazu
– und dann genieße ich den Text auch als solchen. Vermutlich wäre das
aber anders, wenn ich nur den Text kennen würde und die Musik dazu nie
50 gehört hätte.

REGENER: Natürlich sind Songtexte Dichtung! Das würde ich nie bestreiten,
bei der Gema fallen wir unter „Textdichter“. Man spricht ja nicht umsonst
von „Lyrik“, benennt also eine ganze literarische Gattung nach einem
Musikinstrument! Die ganze Sache wurde ja von Musikern erfunden. Das,
55 was wir im allgemeinen unter Lyrik und Poesie und Dichtung verstehen,
wurde ja jahrhundertlang überhaupt nur gesungen. Dass man das auch
mal ohne Musik macht, ist noch gar nicht so alt. Die Lyrik ist die Musik in
der Literatur.

Material 3:

Vom Sonett zum Rap

Das sächsische Staatsministerium für Kultus startete gemeinsam mit der Stiftung Lesen im Jahre 2010 ein Leseförderungsprojekt an sächsischen Mittel- und lernzielgleich unterrichtenden Förderschulen:

Lyrik zählt nicht unbedingt zu den literarischen Lieblingsgattungen von Jugendlichen. Inhaltlich meilenweit entfernt von der eigenen Realität und in einer schwer zu entschlüsselnden Sprache verfasst, scheint sie nicht viele Bezugspunkte zur eigenen Erfahrungswelt aufzuweisen. Mit Songtexten sieht es hingegen ganz anders aus. Sie begleiten die Jugendlichen durch den Alltag und sind quasi der Soundtrack ihres Lebens.

[...]

Mit dem Leseförderungsprojekt „Vom Sonett zum Rap – Die Liebe in Lyrik und Musik“ möchte das sächsische Staatsministerium für Kultus in Zusammenarbeit mit der Stiftung *Lesen* Schülerinnen und Schüler an sächsischen Mittelschulen und lernzielgleich unterrichtenden Förderschulen für Lyrik begeistern. Mit der Textsammlung im Klassensatz und den vorliegenden „Ideen für den Unterricht“ vermittelt das Projekt die Vielfalt lyrischen Sprechens. Nicht staubtrocken, sondern nah an der Erfahrungswelt der Jugendlichen, lädt sie spielerisch zum eigenen kreativen Umgang mit Sprache ein. In der Auseinandersetzung mit den Gedichten und Songtexten der Sammlung können die Jugendlichen entdecken, in welchem Maß Sprache auch das eigene Erleben und Fühlen ausdrücken kann. So wird die Lust am Dichten und Rappen geweckt [...].

Die vorliegenden „Ideen für den Unterricht“ bieten in Ergänzung zur Textsammlung vielfältige methodisch-didaktische Anregungen zur Auseinandersetzung mit den Texten vom Sonett zum Rap im Unterricht. Dabei werden sowohl spielerisch Grundkenntnisse zu den verschiedenen lyrischen Formen vermittelt als auch viele abwechslungsreiche Ideen und Schreibanlässe rund um die Texte der Textsammlung vorgestellt. Allen Anregungen ist eines gemein: Sie wollen die Begeisterung für lyrische Texte wecken und zeigen, wie viel Spaß die Beschäftigung mit Gedichten und Songtexten machen kann. Den Einstieg in das Projekt bildet das Thema Liebe, das als gemeinsamer Nenner allen Texten der Sammlung zu-grunde liegt und

- 30 vielfältige Bezugspunkte zum Alltag der Jugendlichen aufweist. Umfangreiche Lese- und Medientipps zum Thema runden die Broschüre ab.
[...]

Material 4:

Herbert Grönemeyer (*1956):

Der Weg (2002)

Der Musikproduzent, Sänger und Schauspieler Herbert Grönemeyer verlor im November 1998 binnen dreier Tage seinen Bruder und seine Frau, die an Krebs starben. Nach diesen tragischen Todesfällen zog er sich zunächst für ein Jahr aus dem Musikgeschäft zurück. Nach vier Jahren, im August 2002, veröffentlichte Grönemeyer sein Album „Mensch“:

Ich kann nicht mehr seh'n
Trau nicht mehr meinen Augen
Kann kaum noch glauben
Gefühle haben sich gedreht

- 5 Ich bin viel zu träge
Um aufzugeben
Es wär' auch zu früh
Weil immer was geht

- Wir waren verschwor'n
10 Wär'n füreinander gestorben
Haben den Regen gebogen
Uns Vertrauen gelieh'n
Wir haben versucht
Auf der Schussfahrt zu wenden

- 15 Nichts war zu spät
Aber vieles zu früh

Wir haben uns geschoben
Durch alle Gezeiten

Haben uns verzettelt
20 Uns verzweifelt geliebt
Wir haben die Wahrheit
So gut es ging verlogen
Es war ein Stück vom Himmel
Dass es dich gibt...

25 Du hast jeden Raum
Mit Sonne geflutet
Hast jeden Verdruss
Ins Gegenteil verkehrt
Nordisch nobel
30 Deine sanftmütige Güte
Dein unbändiger Stolz
Das Leben ist nicht fair

Den Film getanzt
In einem silbernen Raum
35 Vom goldnen Balkon
Die Unendlichkeit bestaunt
Heillos versunken, trunken
Und alles war erlaubt
Zusammen im Zeitraffer
40 Mittsommernachtstraum

Du hast jeden Raum
Mit Sonne geflutet
Hast jeden Verdruss
Ins Gegenteil verkehrt
45 Nordisch nobel
Deine sanftmütige Güte
Dein unbändiger Stolz
Das Leben ist nicht fair

Dein sicherer Gang
50 Deine wahren Gedichte
Deine heitere Würde

Dein unerschütterliches Geschick

Du hast der Fügung

Deine Stirn geboten

55 Hast ihn nie verraten

Deinen Plan vom Glück

Deinen Plan vom Glück

Ich gehe nicht weg

Hab' meine Frist verlängert

60 Neue Zeitreise

Offene Welt

Habe dich sicher

In meiner Seele.

Ich trag dich bei mir

65 Bis der Vorhang fällt

Ich trag dich bei mir

Bis der Vorhang fällt

Quellen:

Frankfurter Rundschau, 10.03.2011, URL <http://www.fr-online.de/frankfurter-buchmesse/literatur-und-musik-der-song-im-roman,4687284,7810194.html>, abgerufen am 14.11.2012. Aufgezeichnet von Martin Scholz.

Frankfurter Rundschau, 10.03.2011, URL: <http://www.fr-online.de/frankfurter-buchmesse/-wolfgang-niedecken-sven-regener-juli-zeh-songtexte-sind-dichtung-,4687284,7806938.html>, abgerufen am 14.11.2012. Das Interview führten Steven Geyer und Martin Scholz.

Vom Sonett zum Rap. Die Liebe in Lyrik und Musik, Ein Leseförderungsprojekt für die Klassen 7–10 an sächsischen Mittelschulen und lernzielgleich unterrichtenden Förderschulen. Herausgeber: Stiftung Lesen in Mainz 2009, S. 1.

<http://www.songtexte.com> > G > Grönemeyer, Herbert, aufgerufen am 18.11.2012